Vorträge und Fortbildungen

Zum gesetzlichen Auftrag, über extremistische Bestrebungen aufzuklären und zu sensibilisieren, hat der Verfassungsschutz NRW verschiedene bewährte Angebote der Prävention etabliert. Hierzu gehören beispielsweise seit Jahren häufig nachgefragte Vorträge, die die Öffentlichkeit über Gefahren extremistischer Strategien, Erscheinungsformen und Ideologien aufklären. Spezielle Vortragsveranstaltungen und Fortbildungen für Multiplikatoren und Fachkräfte dienen der zielgruppengerechten Weitergabe von Wissen.

Wegen zahlreicher Versuche von extremistischen Salafisten im Umfeld von Flüchtlingseinrichtungen zu missionieren, die Schutzbedürftigkeit von geflüchteten Menschen auszunutzen und sie für Ihre Ziele zu vereinnahmen, hat der Verfassungsschutz beispielsweise im Jahr 2015 kurzfristig ein Konzept zu Aufklärungsveranstaltungen entwickelt, die Akteure, die hauptberuflich oder ehrenamtlich mit Flüchtlingen arbeiten, zum Themenfeld sensibilisieren sollen.

Alle Veranstaltungen des Verfassungsschutzes NRW, die in 2015 durchgeführt wurden, sind zu konkreten extremistischen Erscheinungsformen konzipiert, führen daneben jedoch auch die Wichtigkeit von demokratischen Grundwerten wie Menschenwürde und Religionsfreiheit vor Augen.

Informationsveranstaltungen für Fachkräfte und für Jugendliche

Veranstaltungen des Verfassungsschutzes NRW finden vielfach auf Einladung zivilgesellschaftlicher Organisationen statt. Eine solche Veranstaltung nahm am 4. Dezember 2015 die rechtsextremistische Hetze gegen geflüchtete Menschen in den Blick. Sie fand in Zusammenarbeit mit dem Bündnis „Respekt und Mut/Düsseldorfer Appell“ sowie mit der Diakonie und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Düsseldorf statt.

Insgesamt blieb im Jahr 2015 die Zahl der angefragten Aufklärungsveranstaltungen und speziellen Fortbildungen mit rund 170 realisierten Terminen anhaltend hoch. Die weitaus meisten Veranstaltungen nahmen den Rechtsextremismus oder den Islamismus, teilweise auch beide Bereiche gleichzeitig, in den Blick. Auf diese Weise hat der Verfassungsschutz fast 8.000 Menschen landesweit informiert. Rund zwei Drittel der Veranstaltungen richteten sich an ein Fachpublikum − überwiegend an Beschäftigte von Justiz und Polizei und an Fachkräfte in Schulen, in der außerschulischen Jugendbildung oder im wissenschaftlichen Raum. Ein Drittel der

Veranstaltungen fand im Rahmen von Unterrichtsreihen oder Projekttagen für Schülerinnen und Schüler statt.

Zum Thema Rechtsextremismus fanden über 130 Vorträge und Fortbildungen mit etwa 5.600 Teilnehmenden statt. Viele Veranstaltungen legten den Schwerpunkt auf Aspekte, die als „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ zusammengefasst werden können. Dabei geht es um Werbeformen, die auf Jugendliche zugeschnitten sind und die rechtsextremistische Inhalte mit den Versprechen von Gemeinschaft und Action sowie mit Freizeitangeboten und unterhaltenden Mitteln verbinden. Zunehmend setzen Rechtsextremisten aber auch auf Kampagnen, die die Mitte der Gesellschaft erreichen sollen. Dieses strategische Ziel verfolgen sie mit der Agitation gegen Musliminnen und Muslime, Sinti und Roma und derzeit besonders vehement und aggressiv gegen geflüchtete Menschen. Aufklärungsveranstaltungen des Verfassungsschutzes zum Thema Rechtsextremismus greifen diese Kampagnen regelmäßig auf.

Spezielle Vorträge für Beschäftigte im Justizvollzug

Zwei speziell konzipierte Veranstaltungen fanden 2015 für Beschäftigte der Justizvollzugsanstalten (JVA) statt. Sie richteten sich an Vertreterinnen und Vertreter des Bereichs „Sicherheit und Ordnung“ sowie der Sozialdienste der Justiz aller JVA in Nordrhein-Westfalen. Die Beiträge machten die Bemühungen extremistischer Szenen deutlich, Kontakt zu Strafgefangenen zu halten, um deren Distanzierung zu verhindern. Im Fokus standen insbesondere die Aussteigerprogramme für Rechtsextremisten und für Islamisten, für die die Vernetzung mit den Justizvollzugsanstalten besonders wichtig ist.

Vortrag in einer Justizvollzugsanstalt

Im Bereich Islamismus wurde eine eigene Fortbildungsreihe für den Justizvollzug aufgelegt. Sie richtet sich an alle JVA-Bediensteten in Nordrhein-Westfalen und wird im Jahre 2016 fortgeführt.

Formate, die Jugendliche über rechtsextremistische Angebote im modernen Gewand informieren sollen, sind beispielsweise die Präventionstage „Für Demokratie – Gegen Rechtsextremismus“, die die Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Verfassungsschutz NRW und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung veranstaltet. Schulklassen erfahren mit Hilfe

vieler Beispiele insbesondere, wie ausdifferenziert die Musikstile der rechtsextremistischen Szene sind und welche Internetstrategien sie einsetzt, um die junge Zielgruppe zu erreichen. Damit rücken die Präventionstage zentrale Aspekte der „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ in den Mittelpunkt und zeigen auf, dass hinter modernen Fassaden altbekannte rassistische und menschenverachtende Propaganda steht.

Aufklärung über Salafismus und Prävention – hoher Bedarf und positive Resonanz

Im Jahr 2015 wurden knapp 50 Aufklärungsveranstaltungen zum Themenfeld Islamismus durchgeführt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verfassungsschutzes informierten dabei insbesondere zu Erscheinungsformen, Ideologiemerkmalen und Propagandamethoden des extremistischen Salafismus. Daneben wurde die Präventionsstrategie des Verfassungsschutzes vorgestellt sowie das Programm Wegweiser und das Aussteigerprogramm Islamismus als konkrete Beratungs- und Interventionshilfen erläutert.

Die enorme Nachfrage nach Vorträgen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verfassungsschutzes zum Thema Salafismus ist ein Beleg für den hohen Informationsbedarf der Öffentlichkeit sowie unterschiedlicher staatlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen und Organisationen. Anfragen gab es unter anderem aus den Bereichen JVA, politische Gremien, Behörden, Beratungsstellen, Stiftungen und insbesondere Schule, wo der größte Bedarf an Information und Sensibilisierung deutlich wurde. Mit der Aufklärung dieser breigefächerten Zielgruppen wurde dem gesamtgesellschaftlichen Ansatz der Präventionsarbeit Rechnung getragen. Die Resonanz zu den Vortragsveranstaltungen war sehr positiv. Diskussionsbeiträge sowie Rückmeldungen der Teilnehmenden und das hohe Maß an Anfragen nach Infomaterialien und Folgeveranstaltungen machen dies deutlich. Die Teilnehmenden wurden dabei stets als Multiplikatoren angesprochen, um über diese Rolle möglichst viele weitere Akteure zu erreichen.

Sensibilisierung von Akteuren der Flüchtlingseinrichtungen

Akteure, die mit Flüchtlingen arbeiten, fragen wie sie salafistische Anwerbe- und Missionierungsversuche rechtzeitig erkennen und passgenaue Hilfe- und Beratungsangebote aufsuchen können, um Menschen in ihrer Obhut vor Einflussnahmen zu schützen. Ab dem Jahr 2016 führt der Verfassungsschutz daher im Sinne einer frühzeitigen Prävention eine landesweite Aufklärungs- und Sensibilisierungsreihe für Betreiber, pädagogische Fachkräfte und andere Beschäftigte der Flüchtlingsunterbringung sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer durch. Die Veranstaltungen informieren gemeinsam mit kommunalen und staatlichen Stellen vor Ort umfassend und kompakt über den extremistischen Salafismus, seine Anwerbemethoden und Propagandaaktivitäten. Zudem stellen sie die Präventions- und Beratungsangebote der örtlichen Stellen, der Polizei sowie des Ministeriums für Inneres und Kommunales, das Präventionsprogramm „Wegweiser“ und das „Aussteigerprogramm Islamismus“, vor. Der hohe Informationsbedarf der

Kurzbroschüre des Verfassungsschutzes NRW zur Sensibilisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Flüchtlingseinrichtungen

Akteure zur frühzeitigen Erkennung von Radikalisierungsanzeichen und Anwerbeversuchen wird durch Vermittlung eines präventiven Handlungskonzepts abgedeckt. Darüber hinaus nehmen die Sensibilisierungen die besondere Schutzbedürftigkeit von „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ vor Vereinnahmung durch extremistische Salafisten in den Blick. Sie richten sich im Einzelnen gezielt an Fachkräfte der Jugendhilfe und Akteure, die mit jungen, geflüchteten Menschen arbeiten.